

Transmutation

Von abgemeldet

Kapitel 11: Thoughts

"Komm schon, Iana! Jetzt hab dich doch nicht so!" "Ich hab es schon tausend Mal gesagt, und ich sage es auch gerne noch einmal: Nein! Ich will nicht!" "Bitte, du musst dich doch auch mal wieder austoben und kannst dich nicht ewig hier einsperren. Und wenn du dich hier verwandeln würdest, hättest du gar nicht genug Platz, sondern würdest wahrscheinlich alles demolieren!"

"Ich will nicht!" "Jer, lass sie doch. Wenn sie nicht will, will sie halt nicht. Dann gehen wir eben alleine." Der Aschblonde blickte die Rothaarige noch einen Moment flehend an, doch als sie selbst da keine Reaktion zeigte, wandte er sich seufzend um, und er und Jack verschwanden.

Sie wollte nicht raus, na und? Sie hatte ganz sicher keine Lust *ihm* zu begegnen...Da sperrte sie sich doch lieber selbst ein...Und das seit Tagen...

"Tststs. Du hast dich echt kein Stück verändert, Liebling." Zur Hölle aber auch!

Von einem Augenblick auf den anderen war Iana aufgesprungen und hatte sich neben die Couch gestellt, starrte in Richtung des Bades, das im Dunkeln lag.

"Bist du überrascht? Nicht doch. Du weißt doch, dass ich ein Meister darin bin, mich zu verbergen und zu verstecken, ohne dass ich von einem Werwolf gerochen oder gespürt werden kann. Ich musste nur abwarten."

Warum, verdammt noch mal, holte die Vergangenheit einen immer ein? Weshalb? Konnte sie nicht einfach das bleiben, was sie war, nämlich Vergangenheit?!?

"Was willst du hier, Rion? Verschwinde!", fauchte die Rothaarige und starrte die Gestalt an, die aus der Tür und ins hellere Zimmer trat. Hellbraune Haare fielen dem Mann ins Gesicht, schwarze Augen blickten ihr entgegen. Ein sanftes Lächeln hatte sich auf die Züge des Fremden gelegt.

Als er näher trat, trat die junge Frau zurück, trat hinter den Sessel, so dass sie immer etwas zwischen sich und diesem Mann hatte.

"Denkst du wirklich, ich würde dich einfach so aufgeben? Zwei Jahre lang habe ich dich gesucht. Jedes Mal, wenn ich dachte, ich hätte dich endlich gefunden, warst du auch schon wieder weg. Du bist wie der Wind, nie lange an einem Ort und zu schnell wieder fort, um dich halten zu können. Und jetzt habe ich dich endlich. Nach so langer Zeit."

"Was läufst du mir auch zwei Jahre hinterher? Dich hat schließlich keiner gezwungen, mir auf die Nerven zu gehen!"

"Kleines, bitte." Die Stimme Rions wurde dunkler. "Drei Jahre lang hatte ich für deine Liebe gekämpft, Tag für Tag, Nacht für Nacht. Und endlich wurden meine Gebete erhört. Du hast mir gesagt, du würdest mich lieben. Diese wenigen Tage, die du mir damals schenktest, waren die schönsten in meinem Leben. Ich war nie so glücklich

gewesen. Und plötzlich warst du einfach verschwunden, bist abgehauen. Hast du gedacht, ich würde dich einfach so gehen lassen, wo ich dich endlich gehabt hatte?"

"Du bist ja besessen!", knurrte die junge Frau. "Mag sein. Na und?" Der Hellbraunhaarige kam immer näher, als beide den Geruch wahrnahmen und es an der Tür klopfte. "Hey, wir haben grade gegessen, ich und Kay, und da noch was übrig war, hab ich mich gefragt, ob du vielleicht noch was willst?"

Rion lächelte sie noch einen Moment an, bevor er durch ein offenes Fenster verschwand.

"Wie fühlst du dich?", fragte Clay fürsorglich, als Leon nach einiger Zeit die Augen wieder aufschlug und sich leicht desorientiert umsah. Der Blick der bernsteinfarbenen Augen fiel auf den Braunhaarigen, und leise antwortete er: "Ganz gut, soweit."

"Gut...Wo waren wir stehen geblieben? Du wolltest mich also nicht verlieren...Und weiter?", der 22jährige grinste ob des bösen Blickes, den er sich von dem Schwarzhaarigen einfing.

"Okay, okay. Anscheinend willst du nicht darüber reden. Hast du Durst?"

Als sein Gegenüber nickte, legte Clay diesem eine Hand in den Nacken und hob das Wasserglas an dessen Lippen.

"Macht es dir was aus, wenn ich mich zu dir lege?" Leon verdrehte nach einem Moment resignierend die Augen, weil Clay ihn mit einem bettelnden Blick bedachte hatte, und der Braunhaarige lächelte fröhlich...Das funktionierte doch immer wieder. Schnell kroch er unter die Bettdecke und kuschelte sich an den Schwarzhaarigen, der seinen Arm um ihn schlang.

"Und jetzt? Wie geht es weiter?" "Hm?" "Was wirst du tun?" "Na ja, irgendwann innerhalb der nächsten Tage muss ich wohl aus der Stadt raus und mich mit den restlichen Geborenen treffen, um den anderen, die nicht hier waren, Bericht zu erstatten. Aber dann komme ich wieder. Ich kann dich ja schlecht so lange allein lassen."

Leon entgegnete auf die letzte Bemerkung nichts, sondern fragte nur: "Musst du wirklich dahin?" Verblüfft antwortete der Braunhaarige einige Sekunden lang gar nicht, bevor er grinste und seinem Geliebten einen Kuss auf die Wange hauchte.

"Wieso? Würdest du mich vermissen?" "Und wenn schon.", knurrte der 18jährige, drehte seinen Kopf und fing die Lippen des Braunhaarigen mit seinen ein. "Ich liebe dich." Und damit kuschelte sich Clayton an ihn und schloss die Augen, während Leon einfach nur stillschweigend seine Nähe genoss.

Hatte Clay das gerade wirklich gesagt? Er liebte ihn? Sagte er die Wahrheit, oder log er? Nein...Es musste die Wahrheit sein...Er hatte sein Rudel für ihn im Stich gelassen, hatte ihn nie daran zweifeln lassen, dass er zu ihm halten würde...Hatte ihn vor diesem Rotblonden gerettet...Und behauptet, er wäre alles für ihn...Es konnte, es durfte, keine Lüge sein...

Aber erwiderte er diese Gefühle? Liebe....Das war so ein großes, ausdrucksstarkes Wort...Konnte er es verwenden in Bezug auf Clayton?

Er liebte seinen Großvater, er liebte Sam. Aber liebte er auch den Mann, der an ihn gekuschelt da lag und schlief? Er wusste es nicht...Er wusste auch nicht, ob er ihn lieben wollte...Liebe bedeutete Schmerz...Wenn man liebte, kam man nicht darum herum...Nichts war einfach nur schön, und hatte keine schlechten Seiten...Das war einfach so...

Wollte er riskieren, einen solchen Schmerz ertragen zu müssen? Einmal wäre er fast daran zerbrochen...Seine Eltern...Aber war das nicht etwas anderes?

Liebe gab auch so viel schönes, dass er erleben konnte...Mit Clay...Er wollte glücklich sein, natürlich...Wer wollte das nicht? Aber konnte er es? Konnte er sich dem Braunhaarigen wirklich so sehr öffnen?

Liebe war ein schönes Gefühl...Doch genauso viel Schönes, wie sie bringen konnte, konnte sie auch Schlechtes bringen...War Clay es wert, das Schmerzhafte zu riskieren? Oder war es besser, ihn niemals zu lieben, um niemals den Verlust erleben zu müssen, der kommen könnte?

Konnte er seine Seele einfach so aufs Spiel setzen?

Er wusste, würde er jemanden so sehr lieben, und ihn dann verlieren, er würde daran zerbrechen. Seine Familie, er konnte sie nur lieben. Das lag wohl zum größten Teil in der Natur. Aber das hier war etwas, wozu er sich freiwillig entscheiden konnte...

War Clayton das alles wert....Oder nicht?

Leon seufzte und zog den Braunhaarigen näher an sich.

Heiß...Es war so heiß....Überall Feuer...Diese Hitze...Die Flammen verzehrten sich nach ihm...Er wollte weglaufen, doch er konnte nicht....Sie kamen näher...Er spürte sie auf seiner Haut...Er schrie...und schrie...und schrie...

"Hey, wach auf, Alec!" Erschrocken riss der Dunkelbraunhaarige seine schokoladenfarbenen Seen auf. Sein Atem kam stoßweise, sein ganzer Körper war von Schweiß bedeckt...Immer wieder dieser ein und selbe Traum...Konnte er nicht einfach vergessen?

"Alles okay?" Erst jetzt bemerkte er Kay, der auf dem Bettrand sah und dessen intensive, graue Augen ihn eingehend betrachteten. Er spürte die warme, beruhigende Hand auf seiner Schulter, und ohne, dass sein Verstand irgendwas erwidern konnte, richtete er sich instinktiv auf und schlang seine Arme um den anderen, drückte sich an ihn, vergrub sein Gesicht in dessen Halsbeuge. Er suchte Schutz. Einen Beschützer, der ihm die Erinnerungen und somit die Flammen vom Leib hielt. Sein Körper zitterte, während er fest die Augen zusammen kniff, um den Traum zu verdrängen. Er wollte diese Bilder nicht immer wieder sehen, und jedes Mal hatte er den Brandgeruch in der Nase, wenn er aufwachte...

Zwei starke Arme legten sich um ihn und zärtliche Finger strichen ihm über den Rücken, so dass sein Zittern sich langsam legte. Der Blonde sprach kein Wort, er hielt ihn einfach nur fest. Nur nebenbei fiel Alec auf, dass Kay bis auf eine Hose völlig nackt war. Doch sein Gehirn stufte das als unwichtige Information ein, und so war es ihm gleich darauf wieder entfallen. Er selbst schlief nie nackt oder halbnackt...Viel zu sehr schämte er sich seiner Narben.

Erst Minuten später löste sich der Dunkelbraunhaarige mit leicht beschämten Ausdruck auf dem Gesicht von dem Größeren, dessen Miene wie immer unbeweglich blieb.

"Geht's?", fragte Kay, und Alec nickte nur. Was hatte er bloß getan? Er hatte sich einfach an ihn geschmissen...Gott...Er war so was von gar nicht zurechnungsfähig...

Das Kinn des Werwolfs wurde angehoben und eine warme Hand legte sich auf seine verbrannte Wange, während graue Augen forschend in seine braunen blickten. Kay's Daumen strich immer wieder über die Haut, und jedes Mal, wenn er wie zufällig Alecs Lippen streifte, hielt dieser den Atem an.

Der Blonde schien überzeugt zu sein, denn im nächsten Moment stand er auf und verließ das Zimmer des Dunkelbraunhaarigen, der sekundenlang noch wie erstarrt auf dem Bett saß, die Finger auf seiner Haut fühlte, und dieses Gefühl nicht gehen lassen wollte.

Iana räkelte sich noch im Halbschlaf, und wunderte sich, warum sie so warm hatte und sich so wohl fühlte. Im nächsten Augenblick wünschte sie sich, nicht aufgewacht zu sein...

"Was zur Hölle tust du in MEINEM Bett?!?" "Sieht man das nicht?", grinste Rion sie an und schlang seine Arme fester um ihren Körper. "Lass mich gefälligst los..."

Die Rothaarige wand sich und versuchte sich aus dem Griff des Hellbraunhaarigen zu befreien, doch vergeblich. Dieser grinste sie nur belustigt an und machte keine Anstalten von ihr zu lassen.

"Verschwinde, Rion!", zischte sie aufgebracht, doch auch das zeigte keinerlei Wirkung, ihr Gegenüber zog sie nur noch näher an sich.

Dieser Geruch...So schön....So warm...So angenehm...Wie lange habe ich ihn schon nicht mehr so nah gespürt?

Nein! Nicht, du darfst nicht so denken! Schaff' ihn dir vom Hals!

"Ich habe dich so vermisst...", murmelte der Eindringling und vergrub sein Gesicht in dem wallenden, roten Haar. "Lass das, Rion!"

"Ich lasse dich nicht mehr entkommen, Iana. Vergiss es...Du gehörst mir..."

"Tue ich nicht! Ich gehöre niemanden und jetzt lass mich los, ich will das nicht!", fauchte die Rothaarige, doch der Hellbraunhaarige machte keine Anstalten ihrer Aufforderung zu folgen...

"Ich liebe dich so sehr..."

Nein, er sollte das nicht sagen! Sie durfte nicht schwach werden...Nicht jetzt und überhaupt nie! Gott, bitte, wenn es dich gibt, dann tu was!!!

"Iana, alles okay? Mit wem redest du da?" Danke, Gott.

Unwirsch knurrte Rion, bevor er seine Arme von ihr löste. Iana wollte schon erleichtert ausatmen, als er ihr Gesicht in die Hände nahm und seine Lippen auf ihre presste. Erschrocken weiteten sich ihre Augen und sie war wie versteinert. Keinen Muskel konnte sie bewegen, ihre Gedanken waren eine zähe, flüssige Masse. Diese warme Lippen, dieses sanfte Kribbeln...

Als Jeremy gleich drauf das Zimmer betrat, lag sie immer noch wie erstarrt da und starrte das geöffnete Fenster an.

Er war weg. Clay war gegangen... Natürlich nicht für immer, er sollte hier nicht gleich den Teufel an die Wand malen, von wegen! Nur für ein paar Tage...Aber das waren wohl ein paar Tage zu lang. Er würde nicht gleich die Tür oder das Fenster reinkommen, er würde ihn nicht gleich umarmen und seinen Namen flüstern, er würde ihn nicht jeden Moment küssen und ihn mit seinem typischen Grinsen ansehen.

Jemanden vermissen war echt schrecklich. Schon schade, dass es keine Knöpfe gab, wo man Gefühle einfach mal so abdrehen konnte. Sollte mal jemand erfinden, wäre urpraktisch und würde sich sicher verkaufen wie warme Semmeln. Aber so einfach war der Mensch wahrscheinlich nicht gestrickt?!

Seufzend wandte sich Leon von der kalten Fensterscheibe ab, ließ den grauen, sich langsam dunkelblau färbenden Himmel außer Acht. Am besten er bewegte sich mal ein bisschen, rannte und lebte seinen Wolf aus. Dann würden seine Gedanken schon von allein verschwinden und dieses Gefühl der Leere würde er vergessen. Für den Moment.

Huhu,

Danke fürs Lesen ^^ Und natürlich auch vielen Dank für eure Treue...Kommiet mir :DDDDDDDDDD

Wie findet ihr den Ablauf, die verschiedenen Storystränge?...^^ Gebt mir Feedback '^^''

knuddl